

weisen, das Umgekehrte jedoch ist sehr unwahrscheinlich. Besonders auffallend ist es, daß der alte Vogel, dem der Vortragende beim Ausheben der Jungen am Neste antraf, ein geflecktes Kleid trug, es scheint demnach, als wenn die verschiedenen Färbungen bei *Ardetta minuta* weniger auf Altersunterschiede als vielleicht auf individuelle Abweichungen zurückzuführen sind.

Herr Heinroth warnt vor der namentlich bei Naumann so beliebten Art und Weise, aus der verschiedenen Ausbildung der Prachtkleider auf das Alter der Tiere zu schließen. Man soll umgekehrt durch Beringung der einzelnen Vögel ihr Alter feststellen und sich daraufhin dann die Ausbildung ihrer Farbe ansehen.

O. Heinroth.

Bericht über die Maisitzung 1913.

Verhandelt Berlin, Montag, den 5. Mai, abends 8 Uhr, im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren: Deditius, Reichenow, Schalow, von Treskow, Krause, Baerwald, Kracht, Jung, Kuntzendorff, Neunzig, Hesse, Steinmetz, von Versen, v. Lucanus, Heinroth.

Als Gäste Herr Hilzheimer und Frau Heinroth.

Vorsitzender: Herr Schalow.

Schriftführer: Herr Heinroth.

Der Vorsitzende gedenkt des am 14. April aus dem Leben geschiedenen, bekannten Tierhändlers Karl Hagenbeck, der seit 1871 der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft angehört hat.

Karl Hagenbeck entstammte kleinen Verhältnissen. Durch Fleiß und Energie, durch Intelligenz und zielbewusstes Handeln, das den gegebenen Augenblick voll auszunutzen verstand, gelang es ihm, sich zum Besitzer eines großen kommerziellen Institutes aufzuschwingen. In seinem bekannten Buche: Von Tieren und Menschen, Erlebnisse und Erfahrungen, hat er den Gang seines Lebens gezeichnet. Er war der erste Tierhändler großen Stils, der zu einer Zeit, als Afrika noch nicht die Karawanenstraßen besaß, über die es heute verfügt, als noch keine Eisenbahnen das Innere mit der Küste verbanden, seine Expeditionen tief in den dunklen Kontinent gesandt hatte. Für verschiedene neue und seltene Vogelarten, die Hagenbeck dem deutschen Tiermarkte zuführte, ist ihm die Ornithologie zu Dank verbunden. In Anerkennung seiner mannigfachen Verdienste wurde er 1911 zum königl. preussischen Kommerzienrat ernannt.

Zur Ehrung des Verstorbenen erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Die Herren Reichenow und Schalow legen die eingegangene Literatur vor, wobei der erstgenannte besonders auf den soeben erschienenen 4. Vogelband von Brehms Tierleben und

auf H. K. S w a n n, A Dictionary of english and folk-names of British Birds (London 1913) eingeht.

Derselbe legt eine neue *Cisticola* vor, die er von Herrn Forstassessor L. S c h u s t e r vom Ulugurugebirge in Deutsch-Ostafrika bekommen hat, wo sie in Höhen von über 1000 m häufig ist. Sie steht in der Mitte zwischen *C. rufopileata* und *C. lateralis*. Der Oberkopf ist etwas mehr rostfarben als der Rücken, aber nicht so ausgesprochen rötlich wie bei *C. rufopileata*. Der Vortragende benennt sie *C. schusteri*.

Herr Reichenow macht ferner auf einen vor Jahren in den Patkai-Bergen in Ober-Burma von Hartert gesammelten *Garrulax* aufmerksam. Er ähnelt dem *G. leucolophus*, ist aber dunkler und hat einen mehr rotbraunen Rücken, die weisse Kehlzeichnung geht auf der Brust weiter herunter, der Hinterkopf ist grau. Man könnte bei diesem Vogel an einen Mischling zwischen *G. leucolophus* und *G. belangeri* denken, jedoch läßt sich dann das Grau des Kopfes nicht erklären. Herr Reichenow schlägt für die Art, die allerdings noch fernerer Bestätigung bedarf, den neuen Namen *G. patkaicus* vor.

Herr Heinroth hat den Fufsring einer weiblichen, im Jahre 1911 im Berliner Zoologischen Garten erbrüteten Spieflente (*Dafila acuta*) zurückerhalten, die Ende Februar dieses Jahres im Blocklande bei Bremen zugleich mit ihrem Erpel, der jedoch keinen Ring trug, erlegt worden ist.

Herrn Kuntzendorff ist es gelungen, zwei Mischlinge vom Rotohrbülbül-Weibchen und Weifswangenbülbül-Männchen, *Otocompsa emeria* × *O. leucogenys*, zu züchten. Der eine ging leider früh ein, den anderen legt er ausgestopft vor. Das Tier ähnelt der Mutter, hat jedoch keinen roten Ohrfleck. Er zeigt ferner bei ihm gelegte Eier des Rotohr- und des Kalabülbüls *Pycnonotus pygæus*, sowie das Nest, das eine Mamulastelze (*Motacilla maderaspatensis*) bei ihm erbaut und mit 3 Eiern belegt hat. Dieser Vogel war wegen seines schönen und eifrig vorgetragenen Gesanges von ihm bisher für ein Männchen gehalten worden. Im Anschluß hieran legt Herr Neunzig die Eier von *Chondestes grammica*, eines auf der Erde lebenden Ammerfinken vor, der in letzter Zeit häufiger in unsere Käfige gelangt ist.

Herr Reichenow wirft im Hinblick auf den vorliegenden Bülbül-Mischling die Frage auf, ob die Eigenschaften der Mutter sich bei Vögeln nicht überhaupt stärker vererben, als die des Vaters. So seien z. B. diejenigen Rackelhähne stets bedeutend gröfser, deren Mutter eine Auerhenne ist, als die, die einen Auerhahn zum Vater haben. Herr Heinroth ist der Ansicht, dafs die mütterliche und väterliche Vererbung gleich stark ist: so seien die Mischlinge von *Cairina*-Männchen und *Anas*-Weibchen in Farbe, Gestalt und Stimme denen von *Anas*-Männchen und *Cairina*-Weibchen gleich. Herr Neunzig bemerkt hierzu, dafs

bei Kreuzungen eines Kanarienvogels mit den Männchen anderer Finkenvögel sich der männliche Typ stets recht stark vererbt.

Herr Baerwald ist im Besitze eines lebenden Kragenschwarzvogels *Cassidix oryzivora*, der sich durch täuschende Nachahmung des Hühnergackerns als Spötter erweist. Er fragt an, ob diese Eigenschaft schon anderweitig bei dieser Form bemerkt worden sei. Der Vogel legt, wenn man sich ihm nähert, den Schnabel an die Brust an und sträubt in merkwürdiger Weise die Nackenfedern. Diese Stellung ist bei ihm jedoch nicht als Balz-, sondern als Schreckstellung aufzufassen.

Herr v. Lucanus berichtet über den in der Mainummer der Monatsberichte enthaltenen Aufsatz von Thienemann über Schnepfenberingung, Herr Reichenow meldet, daß Herr Tratz seine Absicht, auf Brioni eine dauernde Ornithologische Station anzulegen, aufgegeben habe, vielmehr seinen Sitz in Salzburg nehmen und von dort zu geeigneten Zeiten die adriatische Küste besuchen werde.

Herr Schalow teilt zur Freude der Anwesenden mit, daß der Regierungspräsident der Prov. Brandenburg einen Erlass veröffentlicht hat, wonach das Verwenden von ausgestopften Eisvögeln und anderen starkbedrohten Vögeln und Säugetieren als Zeichenvorlagen und als Anschauungsmaterial für den naturkundlichen Unterricht in den Schulen verboten wird. Dadurch wird diesen Tieren der Marktwert entzogen, so daß sie nicht mehr in Unmenge als Präparate zum Verkauf kommen werden.

Herr Reichenow ist von dem Verein der Berliner Federhändler zu einem Gutachten über ein Preisausschreiben aufgefordert worden, des Inhalts, daß eine Prämie von 10000 M. demjenigen zufallen soll, der innerhalb dreier Jahre 500 weiße Reiher in den deutschen Kolonien zur Federgewinnung züchtet. Nach seiner Ansicht können derartige Züchtereien nicht nutzbringend werden, da die Fütterung der Reiher im Verhältnis zu ihrem Federertrage zu teuer zu stehen kommt.

O. Heinroth.

Dem Herausgeber zugesandte Schriften.

Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern.
Band 11. Heft 2 u. 3. Herausgegeben von C. E. Hellmayr.
München 1913.

Zoological Society Bulletin. Published by the New York Zoological Society. 16. No. 57 1913.

E. Arrigoni degli Oddi, Elenco degli uccelli italiani per conoscere a prima vista lo stato esatto di ogni specie. (Abdruck aus: Bollettino uffic. del Min. di Agriculture, Industria e Commercio 12. Ser. C. Fasc. 1 1913.)